

Augen des Herzens

Wir haben es geschafft und sind etabliert. Haben eine Coachgarnitur, eine Schrankwand und ein Auto. Die Mutigen unter uns ein paar Aktien, der Rest das gute alte Sparbuch. Viele von uns wollen etwas investieren, Zeit oder Geld oder beides in soziale Projekte, Wir wissen, uns geht es gut und anderen nicht.

Gott gebe euch erleuchtete Augen des Herzens, damit ihr erkennt zu welcher Hoffnung ihr von ihm berufen seid, heißt es im Epheserbrief.

(Eph 1,18)

Erleuchtete Augen des Herzens, damit wir wissen, was wir zu tun haben, das klingt gut. Über ein Patenkind in Indien habe ich schon nachgedacht. Die Organisation meines Vertrauens habe ich schnell gefunden. Mit Spendensiegel und allem drum und dran. Immer wieder war ich auf der Homepage. Doch geholfen hat das wenig. Da klickt man hin und her zwischen Asien und Afrika ... hat die Qual der Wahl.

Also, ein Kind im Alter unseres Sohnes. Das wäre doch optimal. Die könnten sich dann schreiben und eines Tages auch besuchen. Zumindest wir könnten dorthin. Aber nach Tamil Nadu – wollen wir das wirklich? Zu heiß, zu weit, zu unbequem. Und dann der Durchfall. Das bleibt doch nicht aus in Indien.

Aber Afrika ist auch nicht besser mit seiner Malaria. Malaria tropica, das ist doch die, an der man sterben kann.

Da sind sie also, die Ansprüche und die Bedenken – die Liste ist lang. Alles soll perfekt sein. Die Sicherheit, dass unser Beitrag auch da ankommt, wo wir ihn haben wollen. Die Garantie, dass unser Geld wirklich hilft, Hunger besiegt, Krankheit überwindet, Ausbildung schafft. Wie gern würden wir die Welt verändert sehen. Wenigstens aber unser gut aussehendes Patenkind besuchen, das uns regelmäßig schreibt und in Flughafennähe wohnt.

Mit der Folge: Entschieden wird nichts. *Gott gebe euch erleuchtete Augen des Herzens, damit ihr erkennt zu welcher Hoffnung ihr von ihm berufen seid*. (Eph 1,18)

Monate vergehen. Ideen kommen und gehen. Man könnte sich natürlich auch ehrenamtlich engagieren. Vormund werden von einem unbegleiteten minderjährigen Flüchtling, wie es offiziell heißt. Der würde sich freuen über einen festen Ansprechpartner, der sich hartnäckig um Aufenthaltsgenehmigung und Asylverfahren kümmert. Klar – wäre auch eine Möglichkeit. Aber ist man dafür wirklich die Richtige? Mit dem Gesetz und den Ämtern hat man es persönlich auch nicht so. Ach, da wäre doch noch die Hausaufgabenhilfe beim Kinderschutzbund ...

Es gibt viele Möglichkeiten sich zu engagieren, zu viele. Und zu viele Bedenken, die einen hindern, sich zu entscheiden. Gott gebe euch erleuchtete Augen des Herzens, damit ihr erkennt zu welcher Hoffnung ihr von ihm berufen seid. Und ich füge hinzu: Möge Gott uns die Kraft geben, dass wir uns entscheiden.